

.: Einleitung

Wahrscheinlich wurde jedem von uns schon die berühmte Frage aus jedem Vorstellungsgespräch oder Mitarbeitergespräch gestellt: Wo sehen sie sich in fünf Jahren? Manche mögen solche Fragen, anderen geht es wohl eher wie in diesem lustigen Spruch: „**Immer diese Leute, die auf die Frage ‚Wo sehen Sie sich in 5 Jahren?‘ eine Antwort haben. Ich weiss nicht mal, was ich mittags zu essen will**“. Egal ob wir die Frage über die Zukunft mögen oder nicht, wir kennen sie alle aus dem Arbeitsleben. Da geht man heute davon aus, dass es normal ist, dass man sich im Arbeitsleben weiterentwickeln will und dass man weiterkommen möchte durch Weiterbildungen, Karriereschritte, Arbeitsortswechsel usw.

Was im Arbeitsleben normal ist, scheint im Glaubensleben manchmal unterzugehen. Manchmal wird der Glaube als etwas Statisches angesehen. Man entscheidet sich mal für ein Leben mit Gott oder sagt ‚Ja‘ zu Gott und dann war's das für den Rest des Lebens. Doch der Glaube an Gott ist alles andere als statisch. Es ist vielmehr ein Weg auf dem wir uns ebenfalls weiterentwickeln können - und sollen. Wir können auch im Glauben weiterkommen. Auch da gibt es für uns Einzelne und gemeinsam als Kirche noch viel Entwicklungspotenzial. Das ist die Idee hinter unserem Jahresschwerpunkt „Wiitercho“. Wir möchten in Bewegung bleiben in unserem Glaubensleben und weiterkommen. Natürlich sind das oftmals Prozesse, die nicht einfach nach einem Jahr abgeschlossen sind, aber wir möchten Impulse setzen, die jeden persönlich und uns als Kirche weiterbringen in diesem Jahr.

Passend dazu haben wir auch einen Jahresvers ausgewählt, welcher dieses ‚Wiitercho‘ aus Sicht der Bibel sehr schön auf den Punkt bringt. Paulus schreibt im Brief an die Philipper: **Ich bin ganz sicher, dass Gott, der sein gutes Werk in euch angefangen hat, damit weitermachen und es vollenden wird bis zu dem Tag, an dem Christus Jesus wiederkommt (Philipper 1,6)**. Eingebetet ist dieser Vers in ein Gebet von Paulus für die Gemeinde in Philippi, einem Ort in Griechenland wo die gute Nachricht von Jesus zum ersten Mal nach Europa kam. Philippi war auch die erste Gemeinde in Europa, von Paulus gegründet. Dieser Vers ist eine Zusammenfassung des ganzen Briefes, weil er ganz zentral zum Ausdruck bringt, was die Tiefe Überzeugung von Paulus war: Gott ist ein „Anfänger“ und „Vollender“. Das was Gott begonnen hat, das wird er auch zu einem guten Ende bringen.

Wir finden in diesem Vers zwei ganz grundlegende Eigenschaften, die wir in unserem Glaubensleben brauchen, damit ein Weiterkommen überhaupt erst möglich wird, nämlich Staunen und Sehnsucht.

.: Staunen lernen

Man spürt im ganzen Brief, dass Paulus eine riesige Freude hat über diese Gemeinde in Philippi. Er bringt sein Staunen im ersten Teil dieses Verses zum Ausdruck, wenn er sagt, dass Gott ein gutes Werk bei ihnen angefangen hat. Aber sein Staunen kommt in den Versen 3 bis 5 noch deutlicher zum Vorschein: **Ich danke meinem Gott immer wieder, wenn ich an euch denke, 4 und das tue ich in jedem meiner Gebete mit**

großer Freude. 5 Denn ihr habt euch vom ersten Tag an bis heute mit mir für die rettende Botschaft eingesetzt (Philipper 1,3-5).

Paulus staunt einerseits über **die geheimnisvolle Kraft des Evangeliums**. Er freut sich riesig, dass diese Leute, die Jesus kennen gelernt haben, wirkliche Veränderung erlebt haben. Wenn wir in diesem Jahr weiterkommen wollen als Einzelne und auch als Kirche, müssen wir wieder neu lernen über dieses geheimnisvolle Evangelium zu staunen. Was meine ich damit? Wenn wir ehrlich sind, glauben wir als Christen ja schon ziemlich erstaunliche Dinge. Wir glauben zum Beispiel, dass der Kreuzestod eines einfachen jüdischen Zimmermanns und Rabbi vor ca. 2000 Jahren der Wendepunkt in der Geschichte der Menschheit war. Wir glauben auch, dass dieser Jesus auferstanden, in den Himmel aufgefahren und jetzt der Herr über die ganze Welt ist. Wir glauben auch, dass Gott irgendwie gleichzeitig einer ist und trotzdem drei Personen ist, nämlich Vater, Sohn und Heiliger Geist. Wir glauben auch, dass dieser Gott in Jesus Mensch wurde und gleichzeitig ganz Mensch und ganz Gott war. Das ist alles ziemlich geheimnisvoll und erstaunlich. Und das ist gut so! Es ist wichtig, dass wir nicht alles geheimnisvolle und mystische erklären wollen. Wenn Gott wirklich Gott ist, dann gibt es ganz viel an ihm, was wir nicht ganz begreifen können und über das wir einfach staunen können.

Weiter staunt Paulus auch über **die Treue Gottes**. Gott hat ein gutes Werk in Gang gesetzt und wird es auch zu einem guten Ende bringen. Treue ist ja in unserem Sprachgebrauch eher ein negatives Wort. Treue tönt verstaubt, monoton und immer gleichbleibend. Aber das ist völlig falsch. Die Bibel versteht unter Treue, dass man an einem Ziel festhält und nicht aufgibt, bis man es erreicht hat. Die Treue Gottes ist etwas, über das wir Staunen sollen. Er gibt uns nicht auf und möchte uns ans Ziel bringen.

Als drittes staunt Paulus auch über etwas, was im Griechischen mit **koinonia** beschrieben wird. Das Wort wird im Deutschen oftmals mit Gemeinschaft übersetzt. Aber es ist mehr, als das gemütliche und schöne Beisamensein, das wir unter Gemeinschaft verstehen. Ursprünglich kommt der Begriff aus der Geschäftswelt und bezeichnet eine Partnerschaft. Wenn Geschäftsleute eine Partnerschaft eingehen, dann verpflichten sie sich, gemeinsam am gleichen Projekt zu arbeiten und dasselbe Ziel zu verfolgen. Das ist das Bild von Gemeinschaft und Gemeinde, das Paulus hier braucht. *Koinonia* ist also eine verbindliche Gemeinschaft, welche dasselbe Ziel verfolgt. Es beinhaltet den gemeinsamen Gottesdienst, das gemeinsame Gebet, aber auch und gegenseitige Unterstützung und Freundschaft. Paulus staunt darüber, wie diese Partnerschaft bei den Philippern funktionierte.

Wie sieht das bei uns aus? Können wir noch Staunen? Über die geheimnisvolle Kraft des Evangeliums? Über die Treue Gottes? Über unsere *koinonia* hier in der Gemeinde? Wenn wir in diesem Jahr weiterkommen wollen, dann ist der erste Schritt, dass wir wieder staunen lernen und es auch zum Ausdruck bringen. Schreib dir zum Beispiel auf, wo du die Treue Gottes in deinem Leben siehst oder zeig den Menschen hier in der Gemeinde, dass du die *koinonia* oder Gemeinschaft mit ihnen schätzt.

Aus meiner Sicht gibt es zwei wichtige Trends in christlichen Gemeinden, die daher kommen, dass wir verlernt haben zu staunen. Zuerst ist da dieser Trend, dass in der Kirche alles „**quadratisch, praktisch, gut**“ sein muss (wie in der Werbung von Ritter Sport). Geheimnisvolles und Schönes ist nicht immer praktisch, sondern auch manchmal etwas quer und einfach da, um zu staunen und zu geniessen. Wenn wir ein wunderschönes Bergpanorama oder einen eindrücklichen Sonnenuntergang sehen, dann fragen wir auch nicht, welche drei Punkte wir daraus für unseren Arbeitsalltag lernen können. Trotzdem merken wir, wie unsere Seele erfrischt wird von Schönheit. Genauso ist es mit dem Glauben an Jesus. Nicht jede Predigt braucht 10 Tipps, die man am Montagmorgen umsetzen kann, sondern es geht auch darum das Staunen über Gott und sein Wirken in dieser Welt neu einzuüben.

Die zweite Gefahr in der Gemeinde ist die Unverbindlichkeit. Man geht mal dahin und mal dorthin in einen Gottesdienst. Hört mal da eine Predigt und trifft mal da ein paar Leute. Das ist keine *koinonia* oder Gemeinschaft im Sinn der Bibel, wie Paulus hier beschreibt. Ohne Verbindlichkeit wird man nie Staunen können, wie man als Gemeinschaft gewachsen, gemeinsam gelitten und gejubelt hat und wie man weitergekommen ist, Hindernisse überwunden und Siege errungen hat.

.: Sehnsucht pflegen

Das zweite, was in unserem Jahresvers ganz deutlich zum Ausdruck kommt, ist die Sehnsucht: **Ich bin ganz sicher, dass Gott, der sein gutes Werk in euch angefangen hat, damit weitermachen und es vollenden wird bis zu dem Tag, an dem Christus Jesus wiederkommt.** Im zweiten Teil spricht Paulus vom Tag an dem Jesus wiederkommt. Das ist kein Moment vor dem wir uns fürchten müssen, sondern einen Tag auf den wir uns freuen können. Wenn Jesus wiederkommt wird er diese Welt wieder zurecht bringen, er wird sie richten und wiederherstellen. Dann werden wir die Vollendung von dem sehen, was Jesus schon begonnen in unseren Leben und in der Welt. Es ist ein bisschen wie wenn der Trailer zu einem neuen Kinofilm erscheint. Der Film liegt noch in der Zukunft, aber der Trailer verrät uns schon, wie der Film sein wird. Wir sehen schon etwas von diesem zukünftigen Film. Wenn wir zu Jesus gehören, dann heisst es in 2. Korinther 5,17: **Vielmehr 'wissen wir': Wenn jemand zu Christus gehört, ist er eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen; etwas ganz Neues hat begonnen!** Wenn wir zu Jesus gehören, dann sind wir neue Menschen geworden. Man könnte sagen, dass wir aus der Zukunft kommen. Wir sind Teil von diesem Trailer von einem Film aus der Zukunft erzählt.

Genau darum geht es bei der Sehnsucht, dass wir ein Bild haben von dieser neuen Zukunft, wie Jesus sie mal vollkommen bringen wird. Dieses Bild weckt in uns eine tiefe Sehnsucht nach diesem Leben von Jesus. Ich erinnere mich noch genau an den Moment, wo diese Sehnsucht mich so richtig erfüllt hat. Es war im Herbst 2006 an einem Kongress auf St. Chrischona. Erwin McManus war der Redner und er sprach über dieses Thema der Sehnsucht. Ich weiss gar nicht mehr so genau was er sagte und die Erfahrung ist schwer zu beschreiben. Es war ein geheimnisvoller und mystischer Moment, als Gott mir eine tiefe Sehnsucht nach ihm und seiner Art des Lebens in mich legte. Diese Sehnsucht hat mich nie mehr losgelassen. Manchmal

wurde sie etwas überlagert von Sorgen, Ängste und Problemen. Aber dann bin immer wieder zu dieser Sehnsucht zurückgekommen.

Wenn wir beginnen diese Sehnsucht nach dem neuen Leben von Jesus zu pflegen dann geschieht folgendes, wie es so schön in diesem Zitat beschrieben wird: **Wenn die Sehnsucht grösser ist als die Angst, dann wird Mut geboren.** Wenn uns diese tiefe Sehnsucht packt, dass unser Leben noch viel mehr von der Liebe, von der Freude, von der Hoffnung, vom Lobpreis und von vielem mehr, was das Leben mit Jesus ausmacht, geprägt wird, dann werden wir beginnen ein mutiges Leben zu führen.

Paulus gibt im Rest des Gebets noch ein Hinweis, wie diese Sehnsucht gepflegt und gefördert werden kann. Hier die Verse in einer wörtlicheren Übersetzung: **Und um dieses bete ich, dass eure Liebe noch mehr und mehr überreich werde in Erkenntnis und aller Einsicht, 10 damit ihr prüft, worauf es ankommt, damit ihr lauter und unanständig seid auf den Tag Christi, 11 erfüllt mit der Frucht der Gerechtigkeit, die durch Jesus Christus gewirkt wird, zur Herrlichkeit und zum Lobpreis Gottes (Philipper 1,9-11).**

Er spricht hier von **Erkenntnis und Einsicht**. Ich denke bei diesen Worten schnell an Wissen und Denkarbeit, aber es ist vielmehr damit gemeint. Erkenntnis ist ursprünglich ein Beziehungsbegriff. Erkenntnis bedeutet vielmehr als etwas verstehen oder wissen. Es bedeutet ganz tiefe Gemeinschaft mit jemandem oder mit etwas haben. Wenn wir zum Beispiel viel Zeit in ein Studium investieren, dann werden wir auch Erkenntnis gewinnen. Die Sehnsucht in uns wird gepflegt, wenn wir tiefe Gemeinschaft haben mit Jesus und mit Menschen. Wir möchten diese Erkenntnis, diese tiefe Gemeinschaft und die Sehnsucht nach Gott in diesem Jahr fördern zum Beispiel mit weiteren Gebetswochen, wo man gemeinsam mit Freunden oder alleine Freundschaft mit Gott pflegen kann. Ausserdem werden wir erstmals ein Wochenende unter dem Motto „Zeit mit Gott“ haben, bewusst nur für Erwachsene und in kleiner Runde. Vielleicht heisst „wiitercho“ für dich in diesem Jahr, dass du dir tiefe Freundschaften mit Menschen suchst und vor allem bewusst tiefe Freundschaft mit Gott pflegst.

Dann ist hier noch die Rede von der **Frucht der Gerechtigkeit**. Das tönt etwas unverständlich. Wenn wir gerecht, also in Ordnung sind vor Gott, dann bedeutet das nichts anderes, als dass wir ein neues Leben haben. Paulus spricht hier als von der Frucht des neuen Lebens. Das heisst, dass dieses neue Leben von Jesus ausserhalb von uns weitergeht. Das Wort Frucht bedeutet in der Bibel verschiedenes. Eine Familie zu gründen und eigene Kinder zu haben, ist eine Frucht des Lebens. Aber das ist längst nicht alles. Manchmal ist man so sehr mit der eigenen kleinen Kernfamilie beschäftigt, dass man das vergisst. Genauso wichtig ist, dass wir geistliche Eltern werden, also dass durch unser Leben, Menschen zum Glauben an Jesus kommen und andere ermutigt und gestärkt werden. Ich weiss aus eigener schmerzlicher Erfahrung als Pastor, dass das alles andere als einfach geht. Aber wir pflegen die Sehnsucht in uns, wenn wir immer wieder bewusst entscheiden, dass wir Frucht bringen wollen und Menschen zu Jesus führen möchten. Weiterkommen bedeutet,

dass wir bewusst entscheiden, dass es nicht einfach um mich geht, sondern mein Leben Frucht bringen soll. Einen ganz konkreten Schritt als Gemeinde, um mehr Frucht zu sehen ist, dass wir die Schulden, die wir auf diesem Gebäude haben, abbauen möchten. Wir möchten das tun, um diese Schulden nicht einfach der nächsten Generation zu übergeben und um bereit zu sein, wenn auch in Bezug auf dieses Gebäude ein nächster Ausbauschritt kommen könnte. Der Auslöser für diesen Schritt ist die Sehnsucht mehr von diesem Leben von Gott in dieser Kirche und darüber hinaus zu sehen. Wir wissen nicht, ob dieser Schuldenabbau gelingen wird, aber mehr Infos folgen im Verlauf des Frühlings.

.: **Schluss**

Damit beginnt unser Jahr des Weiterkommens: mit Staunen und Sehnsucht. Lasst uns das Staunen über Gott und die geheimnisvolle Kraft des Evangeliums neu entdecken. Lasst uns staunen über diese Gemeinschaft hier in der Lenzokirche. Und lasst uns die Sehnsucht wecken. Was ist deine Sehnsucht? Die muss nicht immer weltbewegend und riesig sein. Aber vielleicht sehnst du sich einfach danach, dass Frieden in deiner Familie eingekehrt oder dass deine Freundin Jesus begegnet oder dass du ein blödes Verhaltensmuster in deinem Leben loswirst. Dann mach das zum Antrieb in diesem Jahr.

Dieses Zitat hat mich auch sehr angesprochen: **Deine Sehnsucht ist Dein innerer Weckruf, dass Du ein Aspekt von Dir noch nicht lebst.** Nach was sehnst du dich? Gott hat diese Sehnsucht in dich hineingelegt und er wird dir auch die Kraft geben für die mutigen Schritte.

Amen.